

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Erscheint monatlich

Nr. 4

Schenna, April 2023

43. Jahrgang

Das war der Langes 2023 Eine Bildergalerie



Viele Besucher durfte die Bürgermeisterin Annelies Pichler zur Eröffnung des 31. Schenner Langes am 4. März 2023 im Vereinssaal begrüßen. Dabei stellten die Veranstalter ihre für die folgenden Kulturwochen vorbereiteten Beiträge den Hörern vor und luden sie zum Besuch ein.



Gut 60 Besucher kamen zur Veranstaltung „Zimmer mit Aussicht“ am 6. März, bei der Monika Gruber als Sängerin, Gabriel Neubert am Klavier und Rino Cavalli am Schlagzeug Lieder und Geschichten aus fünf Jahrzehnten sehr poetisch, lyrisch und leidenschaftlich vortrugen.



Zahlreich war das Publikum am Eröffnungsabend vor allem, weil sich zur Zeitreise „50 Jahre Lager-Boogie“ und der Ausstellung dazu der Vereinssaal mit ganz vielen jungen Menschen gefüllt hatte. In frischer, heiterer, spritziger Manier mit Musik, Liedern und Gesellschaftsspielen feierten die Jugendlichen ihre Erinnerungen an die Lagererlebnisse in Hofern, in San Lugano und am Fennberg. Die damals begleitenden Kooperatoren Erwin Knapp und Sepp Wieser, sowie Pfarrer Hermann Senoner erzählten ihre Geschichten dazu und die Besucher suchten sich und ihre Freunde auf den vielen Erinnerungsfotos der Ausstellung. Die große Anzahl an Fotos bei der Ausstellung „Lager Boogie“ haben gezeigt, wie viele von uns diese Lagerstimmung und dieses Gemeinschaftsgefühl miterleben durften! Alle diese Fotos können gegen eine kleine freiwillige Spende bei Klaus Prunner im Geschäft erworben werden.





Am Tag der Frau, dem 8. März unterhielten sich über 100 Besucher/-innen beim Konzert des Duos „huja“ von Brigitte Knapp und Heidi Clementi glänzend mit deren taktisch und strategisch gut gemixten heiter-besinnlichen, schöpferisch vorgetragenen Texten, Liedern und Jodlern zum Thema „Mut & Drachenblut“. Zum Schluss jodelte der ganze Vereinsaal unter dem Kommando der beiden Autorinnen.



Die Musikkapelle Schenna konnte heuer ihr Frühjahrskonzert am 11. März wieder im Schenner Langes unterbringen, und wie gewohnt füllte sich der Vereinsaal bis ins Foyer hinaus mit Musikfreunden aus Nah und Fern. Gespannt waren alle auf die Premiere des neuen Kapellmeisters Martin Wieser – nach längerem wieder ein junger Schenner als Dirigent und Programmgestalter der „Schenner Musig“. Und der allgemeine Tenor der Besucher war sehr positiv über die gute Wahl von klassischen und modernen Konzertstücken, die Martin sehr entschlossen, von gefühlvoll sanft bis energisch zu dirigieren wusste. Martin bewies vor allem auch seine gute Hand im Umgang mit den jungen Musikantinnen und Musikanten.



Im Atelier von Sabine Auer im Klotznerhof in Verdins gab es am 15. März ein Klavierkonzert der besonderen Art von Jörg Zemmler, das rund 25 Interessierte besuchten.



Am 18. März unterhielt das Clown-Duo Herbert und Mimi an die 80 Kinder, sowie Papis und Mamis zum Thema „Glatt verkehrt“ glänzend mit ihrer clownesk improvisierten Theater-Show.



Über 100 Besucher zählte der Vortrag „Natur im Garten“ am 16. März, bei dem Helga Salchegger vom Versuchszentrum Laimburg auf Einladung des Klima-Teams der Gemeinde und der Schenner Bäuerinnen in einer Power-Point Präsentation mehr als 100 Teilnehmer sehr interessant über Biodiversität und Nachhaltigkeit von Gärten und Grünflächen informierte.



Den Abschluss des Schenner Langes 2023 feierten die über 80 Seniorinnen und Senioren des KVW am Josefitag, dem 19. März, bei Kaffee und Kuchen und der Vorstellung des Buches von Leni Adami „Berg und Tool kemmen net zämm – ober mir“ mit wunderbarer musikalischer Begleitung von Christine Hübner an der Harve und Viktoria Gögele mit der Geige.

Um sich den südtirolerischen Film „Joe der Film“ zu Gemüte zu führen, kamen am 14. März an die 140 Besucher in den Vereinssaal.

Frühjahrskonzert der Musikkapelle Schenna

Am Samstag, 11. März fand im Rahmen des „Schenner Langes“ das traditionelle Frühjahrskonzert der Musikkapelle Schenna statt. Eröffnet wurde das Konzert mit der Begrüßung von Obmann Daniel Unterthurner, welcher sich bei den Schennerinnen und Schennern für die Unterstützung während des ganzen Jahres bedankte, besonders auch für die Neujahrsspenden. Ein Dank ging natürlich auch an die Musikantinnen und Musikanten der Musikkapelle, welche in den letzten Monaten mit viel Fleiß das Konzertprogramm erlernten. Besonders freute er sich, dass es das erste Konzert unter der Leitung des neuen Kapellmeisters Martin Wieser ist. Gleichzeitig ist Martin der vierte Kapellmeister in der Geschichte der Musikkapelle aus den eigenen Reihen. Musikalisch wurde der Konzertabend mit dem festlichen Konzertmarsch „Sempre Unita“ von Michael Geisler eröffnet. Bei diesem flotten Musikstück zeigten die Mu-

sikantinnen und Musikanten ihre Freude am Musizieren. Weiter ging es mit dem Stück „Festive Overture“ von Satoshi Yagisawa. Nach dieser vielseitigen Ouvertüre folgte der „Triumphmarsch“ aus der Oper Aida von Giuseppe Verdi und arrangiert von Franco Cesarini. Ruhige Klänge stimmte die Musikkapelle Schenna beim anschließenden „Canterbury Chora-

le“ von Jan van der Roost an. Weiter im Programm ging es mit der gefühlvollen Polka „Glückseligkeit“ von Hans Krinner jun. Als nächste Stücke wählte Kapellmeister Martin Wieser „Aurora Borealis“ von Rossano Gantale und „Baba Yetu“ von Christopher Tin und arrangiert von Henk Ummels. Mit dem Stück „Elisabeth – The Musical“ von Michael

Kunze/Sylvester Levay und bearbeitet von Johan de Meji verabschiedete sich die Musikkapelle Schenna bei ihrem tollen Publikum. Der Konzertabend endete unter großem Beifall mit zwei flotten Zugaben. Den Abend ließen die Musikantinnen und Musikanten gemeinsam mit den vielen Zuhörern bei einem gemeinsamen Umtrunk ausklingen.



Natur im Garten

Das Klimateam der Gemeinde Schenna und die Schenner Bäuerinnen organisierten im Rahmen des Schenner Langes einen Vortrag zum Thema „Natur im Garten“. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Duo Aurora.

Die Referentin Dipl. Ing. Helga Salchegger vom Versuchszentrum Laimburg stellte die Initiative „Natur im Garten“ vor. Die von Österreich ausgehende Initiative will die Ökologisierung von Gärten und Grünräumen vorantreiben, die Biodiversität fördern, dem Insektensterben entgegenwirken. Frau Salchegger informierte die Anwesenden, dass

inzwischen weltweit 40% aller Insektenarten vom Aussterben bedroht sind. Fachleute warnen, dass der Insektenchwund ganze Nahrungsketten in Gefahr bringt, denn ein großer Teil der Nutzpflanzen ist von bestäubenden Insekten abhängig. Insekten brauchen abwechslungsreiche Lebensräume, Lebensräume, die wir durch einfache Maßnahmen gestalten können.

Am Ende der Veranstaltung bekam jeder Teilnehmer eine von den Forstgärten gezüchtete, einheimische Pflanze geschenkt: Kornelkirsche, Kreuzdorn, Traubeneiche, Maulbeerbaum, Haselnuss.

„Tag der Frau“ beim „Schenner Langes“: zwei Frauen machen Mut

Am „Tag der Frau“ gehört die Bühne des „Schenner Langes“ traditionell Südtiroler Künstlerinnen. So auch in diesem Jahr: Zu sehen waren am 8. März auf Einladung des Bildungsausschusses Brigitte Knapp und Heidi Clementi, die seit einiger Zeit als das Duo Huja unterwegs sind und gemeinsam singen, jodeln und Geschichten erzählen. In Schenna legten sie zunächst mit einer Erzählung aus der Feder von Brigitte Knapp los: „Mut und Drachenglut“ ist eine poetische, klangvolle und amüsante

Geschichte über all die unnötigen Dramen, die man sich ausmalt, bevor man eine Entscheidung trifft – Dramen, die einen daran hindern, vom Fleck zu kommen, wobei man doch auf einem Drachen durchs Leben reiten könnte. Danach gab das Duo noch eine Kostprobe aus seinem Repertoire: klassische Lieder neu arrangiert und nicht nur gesungen, sondern auch gejodelt. Zum Abschluss konnte sich das Publikum selbst am Jodeln versuchen – und nicht wenige staunten, wie gut das gemeinsam gelang.



Diese Hecken und Bäume bilden den ersten Schritt zu einer größeren Artenvielfalt in unseren Gärten und werden uns täglich an die Bedeutung der Insekten für das gesamte Ökosystem erinnern.

Frau Salchegger wird auch die Gemeinde und den Tourismusverein bei der Pflege der Grünflächen beraten.

Einige Tipps für mehr „Natur im Garten“:

- Gärten und Grünräume sollen ohne Pestizide, ohne chemisch-synthetische Dünger und ohne Torf gepflegt werden.
- Biologische Vielfalt fördern, heimische Gehölze pflanzen!
- Hecken als Elemente der Kulturlandschaft bieten Korridore, Biotope werden dadurch vernetzt. Besonders wertvoll sind heimische Gehölze (Hagebutten, Schlehen, Kornelkirschen, Holler): je vielfältiger die Artenzusammensetzung, desto besser.

- Stauden im Herbst nicht schneiden!

- Werden die Stauden im Herbst nicht abgeschnitten, können Nützlinge in den Halmen überwintern.

- Morsches Holz liegen lassen! Wilde Ecken im Garten, Totholz, Laub-, Reisig- oder Steinhäufen oder ein morscher Baum stellen natürliche Unterkünfte für Nützlinge dar.

- Ein Rasen ist sehr arbeitsintensiv und gleichzeitig eine „Grüne Wüste“. Eine Blumenwiese bietet vielen nützlichen Insekten einen wertvollen Lebensraum, hier summt und brummt es. Blumenwiesen müssen nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden.

- Der Komposthaufen ist das Herz des Gartens. Alles, was dem Garten entnommen wird, wird ihm wieder in Form von wertvollem organischem Dünger zurückgegeben.

Kindergartenkinder feiern Fasching im Altersheim

Am Freitag in der Faschingswoche sind die Kindergartenkinder bunt verkleidet ins Altersheim von Schenna spaziert. Dort haben sie den Senioren die einstudierten Faschingslieder „Ich kenne einen Cowboy“ und „Wer hat die Kokosnuss geklaut“ vorgesungen. Die alten Leute ha-

ben sich sehr über die lustige Abwechslung gefreut und bedankten sich bei den Kindern mit einem großen Applaus.

Die Altersheimverwaltung bedankt sich bei dieser tollen Aktion und freut sich immer auf einen Besuch aus dem Kindergarten!



Ausflug der bäuerlichen Vereine von Schenna



Am 18. März trafen sich die bäuerlichen Organisationen von Schenna zu einem gemeinsamen Ausflug ins Unterland. Es ging nach Aldein zum Hof im Thal. Dort fand die Besichtigung von Kirnig, Südtiroler Edelpilze statt.

Auf der Suche nach einem geeigneten Nebenerwerb für ihre Betriebe, kamen die zwei Jungbauern Josef Obkircher und Andreas Kalser auf die Pilzzucht. In Zellen, im eigens dafür adaptierten Stadel, werden Kräuterseitlinge, Shiitake und Austernpilz gezüchtet. Der Betrieb verfügt hierfür über einen Erdreichswärmetauscher, eine Luft-Wasserpumpe sowie Photovoltaik und ist somit fast energieautark. Josef erklärte der interessierten Gruppe die Wichtigkeit der idealen Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Umluft. Die Pilze werden auf einem Substrat aus Sägemehl und Stroh zugekauft. Je nach Sorte können in ca. 10 Tagen die reifen Fruchtkörper geerntet werden. Um die optimale Frische zu gewährleisten wird täglich geerntet und im Großraum Südtirol ausgeliefert. Ihr Wissen eigneten sich die Landwirte durch viele Betriebsbesichtigungen im Ausland und Internetrecherchen an. Auch die IDM war in der Anfangszeit eine große Stütze. Zurzeit wird

der Großteil der Pilze frisch an die Gastronomie-Marktketten und Bioläden verkauft. Ein kleiner Teil der Ware wird getrocknet oder eingelegt. Bei einer Verkostung konnten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen selbst vom Geschmack der Pilze überzeugen.

Anschließend ging es für die Gruppe weiter zum Mittagessen am Hofschank Gsteiger in Kalditsch, wo sie ein vorzügliches Mittagessen erwartete. Der Besitzer, ein junger Bauer, bearbeitet einen Obstbaubetrieb und führt den Buschenschank im Nebenerwerb.

Am Nachmittag ging es weiter zum Start-up „Profarms: Mikrogreens aus Südtirol“ nach Eppan. Zwei junge Burschen züchten hier verschiedene Keimlinge unterschiedlicher Kräuter und Gemüsesorten für die Gastronomie. Die Samen werden auf Substrat sowie ohne Dünger gezogen. Hierfür werden in eigenen Zellen App-gesteuerte automatische Wachstumsprogramme verwendet. Die Vorlieben des Landwirts Ulrich Kager sowie des Maschinenbauers Patrick Sanin wurden in dieser Firma perfekt kombiniert. Nach 7-27 Tagen, je nach Sorte, werden die Keimlinge geerntet. Zurzeit hat die Firma vier

Mitarbeiter und beliefert die Gastronomie im Großraum Südtirol. Neben der Mikrogreens Produktion ist ein weiteres wichtiges Standbein der beiden 24jährigen Männer der Export ihres Wissens. So wurde von ihnen bereits eine Anlage in der Lombardei realisiert. Den Abschluss des Besuchs bei Profarm bildete die Verkostung der unterschiedlichen Mikrogreen, wo sich die Schenner und Schennerinnen versichern konnten, dass es keineswegs nur Kresse gibt.

Beeindruckt vom Einfallsreichtum, dem Mut und der Begeisterung der Jungbauern, fuhr die Gruppe nach Schenna zurück.

Der SBB, die SBO, die SBJ und die Bäuerlichen Senioren von Schenna freuen sich über die rege Teilnahme. Es war ein Tag mit vielen neuen Eindrücken, aber auch viel Austausch untereinander in verschiedenen Generationen. Man freut sich jetzt schon auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.

Kreuzwegstationen

Am 4. Fastensonntag lud der Pfarrgemeinderat Schenna zu einer Andacht an den Kreuzwegstationen von Schloss Labers bis zur Naifkapelle. Insgesamt nahmen 33 Personen

mit Pfarrer Albert Pixner daran teil. In Stille mit jeweiligen Betrachtungen der Stationen beging die Gruppe den Weg mit abschließender Andacht in der Kapelle.



Biodiversität erhalten – Klima schützen

Biodiversität bezeichnet die Vielfalt von Leben in allen seinen Formen: die Vielfalt aller lebenden Organismen, deren genetischer Variationen sowie die Vielfalt aller Lebensräume und Ökosysteme auf dem Land, im Süßwasser, in den Ozeanen und in der Luft. Am 22. Mai ist internationaler Tag der Biodiversität.

Die Biodiversität ist ein ganz besonderes Gut unserer Erde und für Menschen lebensnotwendig. Natürliche Lebensräume und Arten bieten Schutz vor extremen Wetterereignissen, regulieren das Klima, sichern unsere Nahrungs- und Trinkwasserversorgung und liefern Fasern für Kleidung und Grundstoffe für Arzneien.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark beschleunigt. Dies ist hauptsächlich auf die Aktivitäten der Menschen zurückzuführen. Die Ausbeutung von Ressourcen, Änderungen der Landnutzung, Umweltverschmutzung und der Klimawandel bedrohen die Biodiversität auf unserer Erde.

Globale Herausforderungen wie der Klimawandel und der große Verlust der biologischen Vielfalt senden eine klare Botschaft: Es ist Zeit, unsere Beziehung zur Natur (wieder) in Ordnung zu bringen. Die Zukunft der Menschheit hängt entscheidend von der globalen biologischen Vielfalt ab. Wir

brauchen funktionierende Ökosysteme mit ihren zahlreichen Tier- und Pflanzenarten für unsere Ernährung und Gesundheit, für sauberes Trinkwasser, fruchtbare Böden, saubere Atemluft, für den Klimaschutz und als Wirtschaftsgrundlage.

Lokale Herausforderungen für den Schutz der biologischen Vielfalt können gemeinsam gemeistert werden, wenn wir unser Handeln

überdenken. Der ökologische Fußabdruck hilft dabei, die eigene CO₂-Bilanz zu erheben und informiert über die Möglichkeiten, Emissionen einzusparen. Grundsätzlich gilt: Je kleiner der ökologische Fußabdruck, desto klimaschonender die Lebensweise und höher der Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

Quellen: WWF Deutschland, Europaparlament, Bundesentwicklungsministerium Deutschland, Agentur für Energie Südtirol - KlimaHaus

14 neue Minis

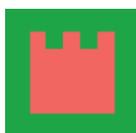
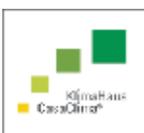
Am Samstag, 27. November haben 14 neue Ministrantinnen und Ministranten ihren Dienst am Altar begonnen. Beim Familiengottesdienst zum 1. Advent wurden sie feierlich in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen. Es wurden auch drei

fleißige Minis geehrt und verabschiedet.

Nach der Messe freuten sich alle Familien wieder, nach der langen Pause im Jungscharraum bei einem Glas Tee noch ein bisschen zusammen zu stehen.

KLIMA TIPPS Biodiversität schützen

- **Weniger konsumieren:** Unser Konsum ist für einen Großteil des Artensterbens verantwortlich. Kaufen Sie mit Bedacht ein!
- **Fleischkonsum verringern:** Fleischproduktion gefährdet die weltweite Biodiversität, erzeugt hohen Wasser- und Landverbrauch. Man muss jedoch nicht gänzlich auf Fleisch verzichten: ein reduzierter Verbrauch kann bereits einiges bewirken.
- **Saisonal und regional:** Lange Transportwege und Lagerung der Nahrungsmittel bedeuten zwangsläufig auch den Ausstoß größerer Mengen an CO₂: Kaufen Sie saisonale und regionale Produkte.
- **Qualität hat ihren Preis:** Kriterien wie Regionalität oder fairer Handel bedeuten häufig auch einen höheren Preis: Wenn uns Produkte diesen auch Wert sind, fördern wir den Erhalt der Produktauswahl und schonen unsere Umwelt.



Kleine Abschiedsfeier für Dr. Grüner

Wie bereits in der Februarausgabe der Dorfzeitung Schenna angekündigt, war am 31. März 2023 der letzte Arbeitstag von Gemeindearzt Dr. Peter Grüner in Schenna. Bürgermeisterin Annelies

Pichler und viele Patienten/-innen ließen es sich nicht nehmen, sich persönlich bei Dr. Grüner für seine 23-jährige Tätigkeit zu bedanken und sich von ihm zu verabschieden.



Öffentliche Bibliothek Schenna Vorlesestunde für Kinder



„Die Spinne wär gerne so niedlich wie ein Marienkäfer. Der Schmetterling möchte weniger auffällig sein und die Schnecke träumt davon, so weit wie eine Grille springen zu können.“ Jedes Tier möchte lieber ein anderes sein und zwar mit den Talenten, Stärken und Eigenschaften, die es besonders bewundert. Und seien wir ehrlich: Wer von uns hat sich nicht auch schon einmal gewünscht jemand anderes zu sein?

Das Kinderbuch „**Wär ich doch...**“ der niederländischen Autorin und Illustratorin Mies van Hout ist im aracarì verlag erschienen und greift das Motiv des Wunsches nach dem Anderssein auf. Dabei vermittelt die humorvolle, lustige Kettengeschichte eine klare Botschaft: „Jeder ist besonders, jede ist einzigartig so wie er/sie ist. Jeder Mensch kann etwas besonders gut, das der andere weniger gut oder vielleicht gar nicht kann. Diese Botschaft wird von Mies van Hout äußerst eindrucksvoll in kurze, treffende Sätze und einmalige, farbenfrohe Bilder gegossen.“

Zur Vorstellung des Bilderbuches am **Samstag, 6. Mai 2023 um 9.30 Uhr** in der Öffentlichen Bibliothek Schenna sind wiederum alle neugierigen Kinder ab vier Jahren – gerne mit einer Begleitperson – herzlich willkommen.

Everyday for future

Am 23. März 2023 fand die Prämierung des Schulwettbewerbs „Everyday for future“ in der Messehalle Bozen statt. Die beiden zweiten Klassen der Grundschule Schenna hatten am Wettbewerb teilgenommen und wurden im Auftrag von Landeshauptmann Arno Kompatscher eingeladen. Im Rahmen der Veranstaltung „Gemeinsam für die Nachhaltigkeit“ stellten gesellschaftliche Akteure vor, wie Nachhaltigkeit gelingen kann und anschließend wurden die besten Projekte des Schulwettbewerbs gemeinsam mit der Stiftung Sparkasse prämiert. Eine kleine Delegation der zweiten Klassen ist nach Bozen gefahren, um den Preis entgegenzunehmen, während die übrigen Kinder mit Spannung in der Schule auf das Ergebnis warteten und dabei ganz fest die Daumen drückten. Groß war die Freude als die Nachricht kam, dass sie den 4. Platz erreicht haben

und somit einen Geldpreis von 1.000€ mit nach Hause nehmen konnten.

Ganz nach dem Motto „Everyday for future“ haben sich die 2. Klassen im Projektzeitraum von Mitte November bis Weihnachten (fast) täglich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Uno beschäftigt. Ausgangspunkt waren Bilderbücher zu den einzelnen Nachhaltigkeitszielen. In den Projektstunden wurde zu den Büchern gemalt und geschrieben, Collagen wurden erstellt, Briefe verschickt, Wahlplakate gestaltet, eine Wahlsammlung wurde abgehalten und vieles mehr. Mit Begeisterung haben die Schüler*innen an diesen Themen gearbeitet. Dabei hat sich gezeigt, wie wichtig ihnen die Zukunft unserer Erde ist. Für die Menschen, die Tiere und Pflanzen auf diesem Planeten wünschen sich die Kinder nur das Beste: Frieden, Gerechtigkeit und eine geschützte Natur.



Projekt Feuerwehr im Kindergarten Schenna

Seit einiger Zeit ist das Thema Feuerwehr bei uns im Kindergarten sehr aktuell. Im Rollenspielbereich wird eine Feuerwehrration mit Kleidung, Schläuchen, Helmen und allem was so dazugehört eingerichtet. Die Kinder nutzen diesen Spielbereich zur Verarbeitung verschiedenster Situationen, wo sie dem Thema Feuerwehr begegnen. In der Bücherecke befinden sich vermehrt Bücher rund um das Thema Feuerwehr und sogar auf dem Bauplatz hat das Thema mit einer großen Feuerwehrration aus Lego Einzug gehalten.

Höhepunkt zu diesem Thema ist der Besuch der Feuerwehrration Schenna. Einige „Feuerwehrration“ haben sich zur Verfügung gestellt und die Kindergartenkinder eingeladen, die Halle, die Fahr-



Unsere Kindergartenkinder vor der Feuerwehrration

zeuge, die Werkzeuge und vieles mehr, anzuschauen. Voller Begeisterung hören die Kinder den Erklärungen der Feuerwehrmänner zu. Anschließend dürfen sie verschiedene Dinge ausprobieren,

etwa wie mit dem Schlauch zu spritzen, Gasmasken und Helme aufzusetzen, elektrische Werkzeuge per Knopfdruck zu bewegen und als größtes Erlebnis, in ein Feuerwehrauto einzusteigen. Es war ein erlebnisreicher und spannender Besuch

bei der Feuerwehr Schenna, der den Kindern sicher lange in Erinnerung bleiben wird. Vielen Dank den Feuerwehrmännern vor Ort und der gesamten Feuerwehr Schenna, die dem Kindergarten diesen besonderen Besuch ermöglicht haben.



„Feuerwehreinsatz“ im Kindergarten Schenna



Der Einstieg ins Feuerwehrauto bleibt noch lange in Erinnerung.



Das Klimateam der Gemeindeverwaltung lädt ein

Tag des Schenner Wassers Unser Wasser erleben und erfahren Samstag, 20. Mai 2023

Wir wandern von der Streitweider Alm (Besichtigung der Quelfassung) zum E-Werk Hilbele und über den Waalweg zum Trinkwasserreservoir Hasenegg. Entlang der Strecke gibt es laufend Informationen rund um die Themen Trinkwasser, Bewässerung und Energiegewinnung.

Treffpunkt: 13.30 Uhr bei der Streitweider Alm

Wer aus zeitlichen Gründen eine Mitfahrgelegenheit zum Treffpunkt benötigt, kann sich bei der Gemeinde (Karin Meraner, Tel. 0473 945621) melden.

Kirchenglocken laden zu Gebet und Gottesdienst ein ⁽³⁾

Vom Läuten – und vom Schweigen der Glocken

Vor kurzem haben wir Ostern gefeiert, die Auferstehung Jesu, den Sieg des Lebens über den Tod. Diesem größten christlichen Fest gehen die drei Kar-Tage voraus, die Tage vom Leiden und Sterben Jesu. Zu den beeindruckenden liturgischen Feiern dieser Tage mit ihrer reichen Symbolik gehört auch das Läuten der Glocken – oder eben ihr Schweigen.

Bei der Heiligen Messe am Gründonnerstag, der Abendmahlfeier, werden zum Gloria noch einmal alle Glocken geläutet, die Orgel braust – und dann wird der Gottesdienst in Stille fortgesetzt. Ab nun schweigen die Glocken bis zur Auferstehungsfeier am frühen Ostermorgen. Am Karfreitag und am Karsamstag hört man weder das Ave-Maria-Läuten noch die Mittagsglocken um 12 Uhr. Sogar das Läuten der Sterbeglocke ist bei einem etwaigen Todesfall nicht erlaubt. Dieses Schweigen, die Stille, welche die Trauer über Jesu Tod begleitet, dauert bis zum Gloria des Auferstehungsgottesdienstes. Wenn der Priester das „Gloria in excelsis Deo“ anstimmt, ertönt wieder die Orgel und alle Glocken werden geläutet. Dieses feierliche Glockengeläute soll die Auferstehung Jesu verkünden und unsere Freude darüber ausdrücken. In diesem Sinne kann auch das Läuten der Glocken am Ende der Auferstehungsfeier, beim Verlassen der Kirche, verstanden werden. Ähnlich feierlich klingen auch andere Gottesdienste aus, wie z.B. die Vesper am Gebetssonntag oder die Christmette. An den sogenannten Hochfesten ist es außerdem üblich, dass zur Hl. Wandlung die große Glocke geläutet wird.

Wie schon im ersten Artikel dieser Serie erwähnt, ist das Läuten der „Großen“ den bedeutenden kirchlichen Ereignissen vorbehalten. So werden wir an hohen kirchlichen Feiertagen von allen sechs Glocken zum Gottesdienst gerufen; an gewöhnlichen Sonntagen erfolgt das „Kirchenläuten“ mit nur fünf Glocken. Bei Werktags-Messen, Andachten u.ä. läuten meist nur die drei kleinen Glocken. Doch auch an Werktagen kann noch eine zusätzliche Glocke geläutet werden, um zu verdeutlichen, dass sich der jeweilige Gottesdienst von den anderen abhebt. So werden etwa am Aschermittwoch die Glocken Nr. 6, 5, 4 und 3 geläutet und auch zu den Rorate-Messen im Advent rufen uns die vier kleineren Glocken.

Das Feierabend-Läuten soll uns auf den bevorstehenden Sonntag oder Feiertag einstimmen. Am Vorabend eines gewöhnlichen Sonntags, also am Samstag, hören wir um 14 Uhr nachmittags die Glocken 6 bis 2. Das Feierabend-Läuten am Vorabend eines Feiertages erfolgt hingegen schon um 13 Uhr; dabei werden alle sechs Glocken geläutet. Nach einem kurzen Zusammenläuten ist jede Glocke einzeln zu hören und zwar beginnend mit der kleinsten Glocke, gefolgt von der jeweils größeren bis hinauf zur „Großen“; ein kurzes Zusammenläuten beendet dann das Feierabend-Läuten.

Eine Taufe ist nicht nur für die jeweilige Familie ein freudiges Ereignis, sondern sollte dies für die ganze Pfarrgemeinde sein, da nun ein Kind durch das Sakrament der Taufe zum Christ wird und damit in die Glaubensgemeinschaft aufgenommen



Michael (links) und Walter Wolf von der gleichnamigen Firma kontrollieren den Klöppelfänger der Sonntagsglocke.

wird. Wenn die Taufgesellschaft bei der Kirche eingetroffen ist, erfolgt daher ein kurzes Zusammenläuten der Glocken.

Auch bei einer kirchlichen Trauung handelt es sich um ein Sakrament. Wenn die Hochzeitsglocken läuten, so verkünden sie, dass ein Paar sich gegenseitig das Sakrament der Ehe spendet. Die

Eheleute versprechen sich dabei nicht nur lebenslange Liebe und Treue, sondern auch, dass sie die gemeinsamen Kinder im Glauben erziehen und in der Kirche Verantwortung übernehmen wollen. Daher darf die Pfarrgemeinde auch von dieser Eheschließung wissen und sich mit den Brautleuten freuen. BW

Musikschule Meran – Kirchenkonzert



Am Freitag, 28. April 2023 geben Schüler und Schülerinnen der Musikschule Meran in der Pfarrkirche Schenna ein Kirchenkonzert.

Dieses Konzert verspricht zu einem besonderen Highlight zu werden, so wird der mystisch sakrale Kirchenraum den Charakteristiken der Werke entsprechend farblich ausgeleuchtet. In der Vortragsfolge werden Werke für Orgel Solo gleichermaßen berücksichtigt wie Werke, die der Kammermusik zuzuordnen sind. Erklungen werden Werke von Bach, Mozart, Telemann, Beethoven, Boellmann und Schubert.

Die Veranstaltung ist bei freiem Eintritt zugänglich und wird von der Gemeinde Schenna und dem Tourismusverein partnerschaftlich unterstützt.

Die Handwerks- und Gastbetriebe von Schenna im Fokus

Die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten zu kennen und den richtigen Beruf zu finden stellt für die Jugendlichen eine große Herausforderung dar. Aus diesem Grund stellten die Jung- und Handwerker/innen im lvh verschiedene Berufe vor.

In einem interaktiven Vortrag wurden den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Handwerksberufe und Ausbildungsmöglichkeiten aufgezeigt. „Es ist wichtig, dass die Mädchen und Burschen frühzeitig über die vielen kreativen und unterschiedlichen Berufe, die das Handwerk bietet, informiert werden. Nur dann können sie sich für die richtige Ausbildung entscheiden“, betont der neugewählte lvh-Ortsobmann Joachim Pföstl (Eurobeton 2000 GmbH).

Im Anschluss an den Vortrag durften die Schülerinnen und Schüler in die Handwerkerzone Verdins fahren, um dort die Berufe der Maurer/innen (Hellbock Alois), Tischler/innen (Tischlerei Pichler Johann), Zimmerer/innen (Frei Othmar) und Schlosser/innen (Mair Matthias) kennenzulernen. Bei kleinen Stationen legten die Jugendlichen selbst Hand an und durften beispielsweise

se Schaltafeln zusammenhämmern oder Gips zusammenmischen. Eine weitere Gruppe besuchte den Kosmetikosalon Hautnah der Waldner Tanja und die Friseurin Irene's Haarecke der Mair Irene. Dort schnupperten die Schüler/innen in den Berufsalltag einer Friseurin und einer Schönheitspflegerin.

Wie interessant die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe sind, erzählte HGV-Ortsausschussmitglied Helene Pircher vom Baumgartner's Blumenhotel in Schenna. Als Gastwirtin, die selbst an der Rezeption mitarbeitet und als Sommelière die Gäste im Service verwöhnt, hatte sie allerlei Wissenswertes zu berichten. Dabei unterstrich sie, wie abwechslungsreich diese Tätigkeiten seien und erklärte die einzelnen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe. Anschließend lud Stefan Pföstl, Gastgeber des Hotel Schenna Resort, alle interessierten Schülerinnen und Schüler zu einer Betriebsbesichtigung ein. „Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler frühzeitig über die vielen verschiedenen und kreativen Berufsmöglichkeiten, die das Hotel- und Gastgewerbe zu bieten hat, informiert werden“, so Pföstl.



Terminkalender

10. Mai:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat April

15. Mai:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat April auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna

16. Mai:

- Einzahlung der im Monat April getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und

Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- **MwSt.-Abrechnung für den Monat April** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F2
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat April an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- Einzahlung der 1.Rate der NISF-Beiträge der **Kaufleute und Handwerker**
- 31. Mai:**
- Einzahlung der **Autosteuer**, wenn Fälligkeit 30.4.2022



EINLADUNG ZUM

Schenner Blumenmarkt

AM SAMSTAG, 6. MAI 2023
AB 14.00 UHR IM PFARRHEIM

Jeder, der übrige Pflanzen, Knollen, Ableger, Samen, Jung- oder auch Zimmerpflanzen hat, die zu groß geworden sind, kann diese am Samstagvormittag, den 6. Mai im Pfarrheim Schenna abgeben.

Am Samstagnachmittag ab 14 Uhr sind dann alle Blumen- und Gartenfreunde herzlichst eingeladen zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und hausgemachtem Kuchen.

Bei dieser Gelegenheit können dann verschiedene Pflanzen gegen eine freiwillige Spende mitgenommen werden.

Der Erlös des Blumenmarkt's wird heuer zur Gänze der Meraner Krebshilfe gespendet.

Die Katholische Frauenbewegung und die Bäuerinnen freuen sich auf euer zahlreiches Kommen



Christlich – mutig – solidarisch

Suppensonntag der Pfarrcaritas Schenna am 12. März

Endlich, nach überstandener Coronazeit, machte sich die Pfarrcaritasgruppe Schenna wieder auf den Weg und organisierte den traditionellen Suppensonntag im Pfarrsaal. Thema war die psychische Gesundheit. Der Präsident des Verbandes „Ariadne-für psychische Gesundheit“, Günther Plaikner und seine Vorgängerin Renate Ausserbrunner waren der Einladung der Pfarrcaritas gefolgt. Im Rahmen der Heiligen Messe erzählten sie der Pfarrgemeinde über das segenreiche Wirken von „Ariadne“, früher bekannt unter dem Namen Freunde und Angehörige psychisch Kranker. Psychische Gesundheit geht uns alle an. Der Verband Ariadne will die Lebensbe-

dingungen von betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen verbessern, aber auch Impulse zur Verhinderung der Entwicklung von psychischen Krankheiten und deren Folgen setzen. Ziel des Verbandes ist es auch, dass eine psychische Erkrankung als Teil der Gesellschaft anerkannt wird und ein toleranter Umgang mit psychisch erkrankten Menschen möglich ist. Die Heilige Messe, zelebriert von unserem Herrn Pfarrer Albert Pixner und die Gedanken von Herrn Plaikner und Frau Ausserbrunner trugen sicherlich dazu bei, dass über das Thema psychische Gesundheit an so manchem Mittagstisch gesprochen wurde. Wer nähere Infos über den Verband Ariadne

erhalten möchte, kann diese auf der Homepage - www.ariadne.bz.it - abrufen. Auch in der Pfarrkirche von Schenna liegen einige Infobroschüren des Verbandes auf. Im Anschluss an die Heilige Messe servierte die Pfarrcaritas schmackhafte Suppen. Hier standen die Referenten von Ariadne für Fragen zur Verfügung. Ein herzliches Vergelt's

Gott seitens der Pfarrcaritas ergeht an alle, die zum guten Gelingen des Suppensonntags beigetragen haben und an alle Spender. Die großzügigen Spenden (es gingen über 900 Euro ein), werden von den Mitgliedern der Pfarrcaritas persönlich am Verbandssitz von Ariadne in Bozen übergeben.

SW



Viele waren der Einladung zum Suppensonntag gefolgt.



Die Referenten von Ariadne mit unserem Herrn Pfarrer, unserer Bürgermeisterin und Mitarbeiterinnen der Pfarrcaritas Schenna

Tennis Summer Camps in Schenna 2023

Der TC Schenna organisiert zusammen mit Mapa-Tennis-Team folgende Sommeraktivität für Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren:

Uhrzeiten: Verkürzt von 8/8.30 Uhr bis 12.30/13 Uhr (ohne Mittagessen). Möglichkeit der Verlängerung bis 15 Uhr inkl. Mittagessen im Restaurant Lido Schenna

TENNIS & LIDO ACQUA FUN

Tennis, Spiel, Spaß & Erfrischung im Wasser

1. Woche 26.6. – 30.6. 2. Woche 24.7. – 28.7.
3. Woche 31.7. – 4.8. 4. Woche 7.8. – 11.8.

Ort: Lido Schenna, Alte Straße 12 – 39017 Schenna
2 Tennissandplätze & großes Freibad mit Rutschbahn, Trampolin, Kinderbecken und Panoramaschwimmbad!
Es gibt für Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit nach dem Tenniskurs mit dem Kind im Lido zu bleiben.

Kosten: 100 € pro Woche
bei Verlängerung bis 15 Uhr inkl. 5 Mittagessen im Restaurant Lido Schenna = 160 €

Geschwisterrabatt 95 € pro Woche pro Kind* bis 13 Uhr,
bei Verlängerung 145 € inkl. Mittagessen im Restaurant Römerkeller Lido Schenna

Mitgliedsbeitrag: 10 € (dafür bekommt jeder Teilnehmer ein Tennis Camp T-Shirt & Gadget)

* Wer bereits 2023 einen Tenniskurs bei uns in Lana oder Burgstall besucht hat, muss keinen Mitgliedsbeitrag zahlen.

Anmeldung: online www.mapatennis.com
Summer Camp Einschreibungen

Für weitere Informationen an summer@mapatennis.com
oder Tel./Whatsapp 349 3030331 (Tennislehrer Ale)

Getränkflasche, Schwimmanzug und Handtuch sind selbst mitzubringen, Tennisschläger und weiteres Material wird zur Verfügung gestellt.

Das gesamte MapaTennisTeam freut sich auf viele abwechslungsreiche Tage voller Sport & Spaß & Erlebnis.

Rot Weiß Schenna FC Bayern-Fanclub in München

Für den Rot Weiß Schenna Fanclub ging es endlich einmal nach München in die Allianz Arena zum Spiel FC Bayern München gegen Augsburg.

Im Jahr 2022 wurden einige Events bzw. Veranstaltungen organisiert, wie der Ausschank im Sommer auf dem Raiffeisenplatz von Schenna zur Veranstaltung Asphalt Art, der gemeinsame Ausflug und die Wanderung zur Hinteregger Alm. Es wurden Spiele organisiert, wie die Olympiade für Groß und Klein und das Champions League-Tippspiel mit verschiedenen tollen FC Bayern Preisen in der jeweiligen Whats App Gruppe der Vereinsmitglieder. Der Tagesausflug nach München wurde vom Rot Weiß Schenna Vorstand geplant, ein großes Dankeschön geht an das Vorstandsmitglied Felix Klotzner, der die Karten für das Spiel besorgt hat.

Am Samstag, den 11. März ging es für 44 Bayern Fans um 7:30 Uhr von der Feuerwehrrhalle gemeinsam los nach München. Florian Daprà brachte sie mit seinem Schenna Bus nach München und wieder zurück. Der Tag begann mit einem leckeren Weißwurst-Frühstück inklu-



sive Brezen in Garmisch. Dann ging es weiter in Richtung München. Im Löwenbräu-Keller gab es dann ein richtiges Bayrisches Mittagessen. Nach dem Essen ging es ausgerüstet mit FC Bayern Trikots, Schaals, Fahne und Käppis endlich in die Arena zum Spiel Bayern gegen Augsburg. Für einige Mitglieder war es das erste Mal in der Allianz Arena und somit ein sehr tolles Erlebnis. Bei herrlichem Frühjahrs Wetter erspielten die Bayern einen 5 zu 3 Sieg gegen Augsburg. Durch die 5 erzielten Tore war die Stimmung in der Allianz Arena natürlich sehr gut. Nach dem Spiel konnten sich die Mitglieder noch Souvenirs im Fanshop kaufen, bis es dann wieder nach Hause

Richtung Schenna ging. Im Bus wurde nach dem Spiel ausgiebig gefeiert, gesungen und zum Zeitvertreib sogar ein „Watter“ gemacht. Der Tag wurde durch den Sieg der Bayern natürlich noch unvergesslicher.

Der Rot Weiß Schenna Vorstand hat sich natürlich sehr über der große Anteilnahme gefreut und wird sicherlich einmal im Jahr einen gemeinsamen Tagesausflug nach München in die Arena veranstalten.



Frühlingsausflug ins Trentino (Welschtirol)



Dienstag, 02. Mai 2023

**Abfahrt Verdins:
07.45 Uhr**

**Abfahrt Schenna
Feuerwehrrhalle:
08.00 Uhr**

Preis pro Person: 50,00 €

**Anmeldung: Anna Faller
Tel.3337192848**

Busfahrt nach Riva am Gardasee
mit Besichtigung des Wasserfalls Varone.
Weiterfahrt zum Tenno-See.
Unterwegs essen wir zu Mittag.
Die Heimfahrt geht über den Molveno-See,
Nonstal, nach Mezzocorona.

In Schenna wird Tourismus gelebt Jahresversammlung der HGV-Ortsgruppe Schenna

Kürzlich fand im „Schenna Resort“ die Jahresversammlung der Ortsgruppe Schenna des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) statt.

HGV-Ortsobmann Hansi Pichler freute es besonders, die zahlreich erschienen Mitglieder begrüßen zu dürfen und dankte gleich zu Beginn dem ehemaligen Direktor des Tourismusvereins Schenna, Franz Innerhofer, für seinen langjährigen und wertvollen Einsatz.

Der engagierte 16-köpfige Ortsausschuss hat sich 2022 für die Ortsgruppe Schenna ein vielfältiges Jahresprogramm ausgedacht, auf welches mit Fotos und Berichten zurückgeblickt wurde. Dabei reichten die Aktivitäten von Weiterbildungsangeboten über eine Benefizveranstaltung bis hin zu einem Preiswatten, einem Winterausflug und vielem mehr.

Als sehr positiv empfunden wurde auch die „CrewCard“, welche den Mitarbeitenden im Gastgewerbe viele Vorteile bringt und von diesen gerne genutzt wird. Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels ist dies eine schöne Wertschätzung für die geleistete Arbeit.

Auch die Standseilbahn war Thema bei der Ortsversammlung. „Wir brauchen eine Alternative zum Auto und Bus. Es handelt sich um eine Investition, die für den Standort notwendig ist“, betonte Pichler.

HGV-Präsident Manfred Pinzger unterstrich in seinen Worten einmal mehr die Wichtigkeit des Tourismussektors für Schenna. „In Schenna wird Tourismus gelebt, schon seit jeher. Schenna hat eine tolle Geschichte im Tourismus, und diese muss auch in Zukunft wei-



V.l.: Vizebürgermeister Sepp Mair, Präsident des Tourismusvereins Stefan Pföstl, Ortsausschussmitglied Helene Pircher Lercher, HGV-Präsident Manfred Pinzger, stellvertretende Ortsobfrau Karin Egger Pichler, HGV-Ortsobmann Hansi Pichler und Landtagsabgeordneter Helmut Tauber

tergeschrieben werden können. Wir sind stolz auf unsere familiengeführten Betriebe und auf die Dorfbars und Dorfgasthäuser“, so Pinzger. Noch detaillierter auf die tourismuspolitischen Themen, wie z. B. die Bettenerhebung, die geplante verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel und die zukünftige Ausrichtung der Ortstaxe, ging der Landtagsabgeordnete Helmut Tauber in seinem Bericht ein. Über die verschiedenen Projekte und Dienstleistungen im HGV informierte Verbandssekretär Helmuth Rainer. Vizebürgermeister Sepp Mair berichtete über die aktuellen Geschehnisse aus der Gemeinde, welche Bauprojekte, das Lido, den Recyclinghof und weitere Vorhaben betreffen. Er ging auch auf das Projekt „SCHENNA.WEITER.DENKEN“ ein, das sich mit einer besseren Wahrnehmung und sicheren Zukunft des Tourismus in Schenna befasst und unterstrich, dass dabei die Mitarbeit aller gefragt sei. Stefan Pföstl, Präsident des Tourismusvereins

Schenna, bedankte sich bei der HGV-Ortsgruppe für die gute Zusammenarbeit und den ständigen Austausch.

Nach einem kurzen Austausch der Mitglieder klang die Jahresversammlung bei einem Buffet aus.

Einladung zur Taufvorbereitung für Eltern und Paten aus Schenna, Verdins, Tall und Hafling



Wir laden herzlich ein zur nächsten Taufvorbereitung am **Samstag 20. Mai um 14.30 Uhr** im Pfarrsaal.

Nächster Termin ist der **9. September**.

Auf euer Kommen freut sich das Taufvorbereitungsteam
Anita, Heidi, Karin und Maria.

Anmeldung bei Maria Mair, Tel. 334 385 70 61

Lustiger Rodelausflug der Minis von Tall und Schenna

Anfang Februar trafen sich die Ministranten/-innen in Tall zum gemeinsamen Rodelausflug. Die Minis wanderten zum Gasthaus Grube. Dort gab es für alle ein leckeres Mittagessen. Nach-

her war Spiel und Spaß im Schnee angesagt. Auf dem Rückweg stand noch eine tolle Rodelpartie auf dem Programm. Alle sind vergnügt und heil in Oberkirn angekommen.



Die Rede

„Seien Sie herzlich begrüßt und willkommen heißen sehr geehrte Ehrengäste*innen, liebe Frau Bürgermeisterin und lieber Herr Altbürgermeister, liebe Gemeindeausschuss-mitglieder*innen, Rätinnen und Räte, geschätzte Damen und Herren, liebe Bürger und Bürgerinnen, liebe Gäste und Gästinnen, liebe Hoteliers und Hotelierinnen, Bäuerinnen und Bauern, liebe Frauen und Männer im Ehrenamt, liebe Vorstände und Vorständinnen der Vereine, Direktorinnen und Direktoren, geschätzte Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner, liebe Musikanten und Musikantinnen, werte Geschäftsmänner- und Geschäftsfrauen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Krankenschwestern und Krankenbrüder (?), geschätzte Arbeiterinnen und Arbeiter, liebe Arbeitslosinnen und Arbeitslose, Personal und Personalinnen, Mitbürger*innen aus dem Europaraum, außereuropäische Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Äpfelklauber*innen, Badantinnen und Badanten, liebe Kinder, oh Entschuldigung, Mädchen und Buben. Liebe Anwesendinnen und Anwesende, ich hoffe Sie alle laut Genderregeln angesprochen, niemanden beleidigt, brüskiert, oder gar vergessen zu haben. Leider ist damit die mir zugemessene Redezeit beendet. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“ JK

In Gedenken an Mary Dosser

Unsere liebe Mary, gelebt-gelebt-gelacht-gehofft-gelitten. Leider musste sie uns allzu früh verlassen und all ihre Träume und Wünschen hat sie mitgenommen.

Mary Stampfer ist am 17.3.1960 in Meran geboren. In Lana ist sie mit ihren drei Schwestern aufgewachsen. Nach dem Oberschulabschluss ging ihr Wunsch in Erfüllung, nämlich in einer Bank zu arbeiten. Sie zog ins Passeiertal und wurde dort in der Raika eine fleißige, verlässliche und kompetente Mitarbeiterin. Durch ihr fröhliches und hilfsbereites Wesen konnte sie Freundschaften knüpfen, die teils auch heute noch bestehen. Durch ihren Fleiß durfte sie sich in Kuens eine kleine Wohnung erwerben, worüber sie sehr stolz war. Sie lernte ihren Mann Franz kennen, mit dem sie viele schöne Reisen unternehmen konnte. Am 24. April 1993 feierten sie Hochzeit – Kleefeld wurde ihre neue Heimat – zusammen haben sie viel gearbeitet, erneuert und Vieles erreicht. Auch in Schenna fand Mary einen Freundeskreis und sie genoss die Kaffeerunden. Mit der Geburt ihrer Tochter Eva zog neue Freude und Glück ins Haus und die kleine Familie war komplett. Eva umsorgte sie mit viel Liebe und Umsicht. Nun ist Eva selber Mama vom kleinen Sonnenschein Jacob. Jacob hat seiner Omi sehr viel Freude und viele glückliche Momente beschert. Bei seiner Taufe fand sie noch die Kraft, mit den Gästen am Tisch zu feiern. Leider war sie schon von ihrer schweren Krankheit gezeichnet, an der sie sechs Jahre zu leiden hatte. Sie ertrug sie tapfer ohne zu klagen. Dabei haben ihr auch ihre Familie und ihr starker Glaube geholfen. Für Mary war es ein großer



Trost zu wissen, dass ihre Lieben einen solchen Zusammenhalt haben, zu wissen, dass Eva und Jacob in Floris Händen gut aufgehoben sind und das Opi Franz den kleinen Jacob begleiten darf. So konnte sie leichter loslassen, und am 11.11.2022 schloss sie für immer ihre Augen im Kreise ihrer Familie.

Liebe Mary, was bleibt, ist deine Liebe und deine Jahre voller Leben, das Leuchten in den Augen aller, die von dir erzählen. Und mit jedem Atemzug und mit jedem Schritt gehst und lebst du immer noch ein bisschen mit uns mit.

Liebe Mary pfiat di!

Dein Franz

Liebe Mami und Omi pfiat di! Deine Eva, mit Jacob und Flori. Wir hoffen auf ein Wiedersehen.

Zu den besonders wertvollen Gaben, die uns die Berge in ihrer selbstlosen Freizügigkeit schenken, gehören das Erleben von Zeit, Ruhe und Stille.

Robert Renzler, Generalsekretär des ÖAV, in der Festrede zum 150-Jahr-Jubiläum des Alpenvereins Südtirol

Wie eine Umarmung!



dieser Zeit keine konkrete Unterstützung leisten können. Morena hat sich so dazu entschlossen, das Angebot „Family Support“ für sich und ihre Familie in Anspruch zu nehmen. Sie erzählt hier von ihrer Erfahrung.

Was hast du dir von „Family Support“ erwartet?

Ich habe sofort an „Family Support“ gedacht, da ich auf keine physische Unterstützung von Seiten meiner Familie zurückgreifen konnte. Ich erhoffte mir dadurch, meinem Erstgeborenen nach seinem Eingriff mehr Aufmerksamkeit und Zeit schenken zu können, da es alleine sehr schwer war, alles unter einen Hut zu bekommen.

Wie wurde deine Anfrage aufgenommen?

Ich habe mich von der Koordinatorin des Angebots sogleich aufgenommen und verstanden gefühlt. Nachdem sie mit mir über meine Situation ge-

Family Support bietet Familien mit Neugeborenen eine kostenlose und alltagspraktische Unterstützung durch Freiwillige an.

Eine Mutter berichtet über ihre Erfahrung: Morena lebt mit ihrem Mann und ihren 2 Kindern in Meran. Vor kurzem hatte ihr 6-jähriger Sohn einen gesundheitlichen Eingriff und brauchte für seine Genesung Ruhe und entsprechende Aufmerksamkeit – eine Situation, welche mit einem Neugeborenen gar nicht so einfach zu händeln ist. Morenas Mann ist vollzeitig arbeitstätig, die Großeltern und die restliche Familie wohnen weit entfernt, wodurch sie in

sprochen hat, hat sie mir eine Freiwillige vorgestellt, welche sehr gut zu mir gepasst hat.

Wie war deine Beziehung zur Freiwilligen und wie hat sie dich unterstützt?

Ich bezeichne die Freiwillige heute noch als meinen Engel! Ich habe mich gleich in Einklang mit ihr gefunden, nicht nur in meinem Bedarf als Mutter. Zwischen uns ist ein wertvoller Austausch über unsere Erfahrungen als Mütter und Frauen sowie über unseren Beruf entstanden. Auch meine Kinder haben sich ganz spontan an die Freiwillige gebunden.

Beschreibe deine wertvollste Erfahrung, welche du durch Family Support erlebt hast...

Ich habe vielmehr eine Freundin als eine Freiwillige gefunden. In diesem besonderen Moment hat sie mir die

Möglichkeit gegeben, mir Zeit für meinen Erstgeborenen zu nehmen. Vor allem hat sie mir aber Momente der Ruhe und Gelassenheit geschenkt.

Was möchtest du anderen Eltern mit Neugeborenen sagen?

Ich möchte dieses wertvolle Projekt weiterempfehlen... weil für mich war es wie eine Familie, welche mich in diesen sensiblen Momenten unseres Familienlebens unterstützt hat. Es war wie eine Umarmung von Seiten der eigenen Mutter.

Interessierte Familien und Freiwillige können sich hier melden:

Tel. 3472716271 – E-Mail: meran@family-support.it
Weitere Infos zu Family Support und allen Gemeinden in denen es angeboten wird: www.family-support.it

Neueröffnung „Salotto“



Nachdem der Lebensmittelhandel Coop-Illmer in der Schennaerstraße Nr. 4 im heurigen Winter aufgelassen wurde, übernahm Mode-Bekleidung „Marlene’s“ die Räumlichkeiten und richtete dort einen Mischbetrieb aus Bekleidungsgeschäft und Kaffee-Bar mit dem Namen „Salotto“ ein. Am vergangenen 24. März fand die Eröffnung des Salotto statt. Zur diesbezüglichen FashionShow mit Miss Südtirol Isabel Dialer und Music von DJ ArnoParmeggiani trafen sich sehr viele Menschen aus Nah und Fern und stießen mit Marlene, Christian, Joachim, Kristina und Klein-Raphael auf gute Geschäfte an.

CAUSE I'M G&T

Die **GIN**flut gibt unserem Leben neuen **GIN**.
Die **GIN**astik macht echte **GIN**fluencer aus uns.
Jetzt sind wir alle **GIN** und her gerissen.

GINiale Wortspiele gibt es wie Sand am Meer, jetzt muss das

**1. SÜDTIROLER
GIN & TONIC FESTIVAL** her!

Mit Verkostungen, Fachvorträgen von Experte Jürgen Deibel, Beats von DJ Paolo Sginzo und leckeren Happelen.

Aussteller
Altitude 573, Brennerei Walcher, Destillerie Unterthurner, Edelschwarz Alpine Bio Gin, Limestone Drink Organic, NestGin, Pronto GmbH, Psenner Brennerei, Roner Brennereien, Villa Laviosa, Volgger Genuss – Mount Becher

EINTRITT 35 € (inklusive 12 € Gingutschein)
KARTEN: www.schenna.com/gin-festival

**06.05.2023 / 16:00 - 23:59
SCHLOSS SCHENNA**

Schenner Gschichtn derzählt und augschriebn

Rudolf Pichler, Erlenbach Rudl

Fein haben wir es hier, meine Frau Liesl und ich. War eine lange Geschichte bis ich sie endlich heiraten durfte. Obwohl ihr Vater auch „nur“ Buchhalter war, sollte sie als einzige Tochter unbedingt einen Bauern heiraten. Auf dem Schützenball im Bayrischen Hof habe ich sie kennengelernt und zaghaft a bissl angebandelt. „Der soll a anders Mol kemmen. Iatz sein mir ban Essn,“ verschickte mich ihr Vater bei meinem ersten Versuch sie daheim zu besuchen. Obwohl wir uns nie allein treffen, geschweige denn einen Ausflug oder dergleichen machen durften und die Liesl zur „Rudl-Entwöhnung“ in das ferne Dietenheim auf die Hauswirtschaftsschule verbannt wurde, haben wir Gott sei Dank nie aufgegeben und durften 1970, nach dem Tod meiner Mutter und sechs Jahre nach unserem Kennenlernen, endlich heiraten. Darüber bin ich heute noch froh und glücklich.

1940 wurde ich geboren und gehöre, abgesehen von den ersten Jahren als Kleinkind, an die ich keine Erinnerung

habe, zur ersten Generation, die ohne Krieg aufwachsen durfte. Meine fünf Geschwister, unsere Verwandtschaft, die Aueller und die Knappen bildeten eine große Familie, deren Mittelpunkt und zweites Zuhause der Pangeterhof war. Onkel und Tante, ohne Nachkommen geblieben, behandelten uns wie ihre eigenen Kinder. Wir alle aßen, schliefen und arbeiteten ganz selbstverständlich auf dem Hof. In Stein gemeißelt war das Beten, es gehörte fest zum Tagesablauf. Nach dem Aufstehen das Morgengebet, zu Mittag ein Tischgebet, jeden Abend Rosenkranz, anschließend das „Herz-Jesu-Bundesgebet“ für die Heimat und schlussendlich ein Gute-Nacht-Gebet. Manchmal im Sommer, wenn man sich mit dem Korn- oder Heueinbringen besonders beeilen musste, weil ein Gewitter drohte, beteten wir abends nur ein Gsatzl, einen Holzhacker. War das Wetter ungünstig, machte man Bittgänge in die Noaf um Regen zu erleben, um Wind ging man nach Verdins. Am Valteletag im

Jänner nach St. Valentin, öfters im Jahr nach Riffian und mindestens dreimal im Jahr standen größere Wallfahrten an. Auf die Mörrer zum Beispiel. Im Quellenhof durften wir eine Aranciata trinken, aber am meisten beeindruckt haben mich die großen Zitronenbäume in der Veranda. So etwas hatte ich noch nie gesehen! Um für das Vieh Segen zu erbitten, fuhr man mit dem Zug nach Latsch und wanderte nach St. Martin im Kofel. Mit sechs Jahren nahm ich das erste Mal an der Wallfahrt nach Weissenstein teil. Morgens um vier Uhr sind wir nach Meran zum Bahnhof gegangen, mit dem Zug über Bozen nach Leifers gefahren und dann vier Stunden betend nach Weissenstein gewandert. Nach der Übernachtung im Kloster bei den italienischen Patern machten wir uns auf dieselbe Weise wieder auf den Heimweg. Später hat der Pichler Hias die Wallfahrer mit seinem Lastauto nach Deutschnofen befördert, und aus der, ja man kann fast sagen, Reise, wurde eine Tagesfahrt. Besonders gefreut habe ich mich auf den Karfreitag. Immer sind wir an diesem Tag mit Mama nach Meran gegangen, um die reichverzierten Heiligen Gräber in Obermais, in der Pfarrkirche

und bei den Kapuzinern anzuschauen. Vielleicht war es auch der seltene Ausflug mit Mama, ich weiß nicht, aber der Karfreitag war ein ganz besonderer Tag.

Gewohnt haben wir zuerst beim Knappen, dann im Schattenhäusl, im Felsenegg, im Pangeterhäusl, viel später dann hier, nachdem meine Eltern auf dem von der Mutter geerbten Grundstück das Haus Erlenbach erbaut hatten. Auf diesem Platz stand früher eine riesige Fichte, die größte im ganzen Land, erzählte man. Nach einem heftigen Gewitter habe ich meinem Onkel im Acker geholfen und wir bemerkten mit Schrecken, dass der Baum durch einen Blitzschlag von oben bis unten auseinander gespalten war. Eine gefährliche Situation. Würde er umfallen entstünde im ganzen Umkreis gewaltiger Schaden. Die Pangeter Mühle im Grëibn würde es auf jeden Fall nicht mehr geben. Fällern konnte man den Baum mit den damaligen Mitteln keinesfalls, man musste ihn wohl oder übel stehen lassen. Und beten. Eines Tages krachte eine Hälfte direkt zwischen die Bäume in der darunterliegenden Obstwiese. Alles blieb nahezu unversehrt. Das Beten hatte anscheinend geholfen.



Im Pfossental



Eine Fahne auf dem Mausoleum



Die Verdienstmedaille bekommen

Ich hatte so eine sorglose, schöne Kindheit! Was haben wir gespielt! Fronleichnam-Prozession zum Beispiel. Entlang der Straße, Autos fahren damals ja noch keine, stellten wir verzierte Altäre auf, Mama nähte uns Fahnen und der Auen Hans war der Pfarrer. Immer. Bei den „Freiheitskämpfen“ im Schnuggenbach gab es allerdings große Probleme: niemand wollte Franzose sein! Die Franzosen mussten ausgeläst werden.

Im Laufe des Jahres sind die Packtroger durch die Dörfer gezogen. Ich kann mich noch gut an den Laner, einen Bürgermeister aus dem Fersental erinnern. Er hat alle möglichen Stoffe verkauft, die

dann von der Pircher Rosa auf der Stear beim Pangeter genäht wurden. Auch der später so bekannte Eccel in Bozen hat als Packtrager angefangen. Und in den Reasn schwimmen sind wir gegangen, mit dem blauen Schurz, Schwimmhosen hatten wir ja keine. Die mittlere Lothn-Reas war uns strengstens verboten, denn dort schwammen auch Mädchen. Ein großes Vergnügen war es, in den oft schneereichen Wintern vom Taser bis zum Pangeter zu rodeln.

1946 waren wir der erste Jahrgang der eine deutschsprachige Schule besuchen konnte. 1943 durften bekannterweise nur Optanten eine solche absolvieren. Unter-



2005 Besuch von Otto von Habsburg

richtsmaterial gab es so gut wie keines, aber die Lehrerin Baur, und später Frau Julia Pichler wussten sich schon zu helfen. Mit dem Lehrer Paul gestaltete sich der Unterricht dann, ja wie soll ich sagen?: Deutschtum wurde uns eingetrichtert. Italienisch war eine absolut unnötige Nebensache. Und die ungeliebten Italienisch-Lehrer mit ihrem rigorosen „siamo in Italia“ haben auch nicht unbedingt dazu beigetragen eine liberale Gesinnung zu fördern. Unsere Familie gehörte zu den Dableibern. Der Vater wurde während des Krieges in die Feuerwehr nach Mailand berufen und anschließend in Schenna als Förster eingesetzt. Jeden Donnerstag, damals war dieser Tag immer schulfrei, mussten wir hinauf in den Wald, um mit Seilen und Ketten „Schlepper“, dürre Bäume, herunter zu ziehen. Unser Brennholz für das ganze Jahr.

Und Pilze haben wir gesammelt. Die schönen für ein Taschengeld an eine römische Familie in der Villa Beatrice in Meran verkauft, die andern bereicherten gedörnt unsere Mahlzeiten.

Ein leidiges Problem waren Schuhe. Teuer und als absolute Mangelware wurden sie von den Älteren den jeweils jüngeren Geschwistern ver-

erbt. Noch heute leide ich mit verkrümmten Zehen an den damals viel zu kleinen Schuhen! Wir trugen immer Knoschn. Nur ministrieren mussten wir barfuß, weil wir sonst in der Kirche zu viel Lärm gemacht hätten. Beim Abstreifen vor der Schule und der Kirche verloren wir immer wieder Nägel und von Zeit zu Zeit mussten wir sie suchen gehen, damit sie wieder verwendet werden konnten.

Nach der Volksschule besuchte ich bis zur mittleren Reife die Eucharistinerschule in Obermais, danach kam ich ins Heim zu den Franziskanern in Bozen. Man hat uns dort gut behandelt, der Unterricht wäre auch kein Problem gewesen, aber das Heimweh hat mich so schrecklich geplagt, dass ich es nicht lange ausgehalten und zum Leidwesen meiner Eltern die Schule abgebrochen habe. Jetzt war guter Rat teuer. Was sollte ich tun? Für deutschsprachige Südtiroler gab es 1957 weder in der öffentlichen Verwaltung noch in den Fabriken Arbeit. Bis 1959 fand ich keine Möglichkeit, eine feste Anstellung zu finden.

Im Gedenkjahr 1959 fanden wir es unbedingt erforderlich, ein Zeichen zu setzen. Eine verbotene Tiroler Fahne



Haus Erlenbach



Meine Tallner Schüler

aufziehen, irgendwo, wo sie nicht so leicht abzunehmen sein würde. Die Turmspitze des Mausoleums schien uns genau der richtige Platz zu sein. Aber wie dort hinaufkommen? Schließlich gelang es uns über den Blitzableiter hinauf zu klettern. Weit ins Land hinaus sichtbar flatterte die Fahne lustig im Wind. Anlässlich der Primiz vom Auen Hans hissten wir eine Fahne auf der Alten Kirche. Hing aber leider nicht lange und erst kürzlich erzählte mir der Messner Albert, dass er daraufhin zwei Tage lang verhört worden war. Da er als Messner als Einziger im Besitz des Kirchenschlüssels war, glaubte man ihm nicht, dass er nicht wisse, wer die-

se „Fahnenhisser“ sind. Er wusste es aber wirklich nicht. 1961 machte ich Führungen im Mausoleum. In Schützen-tracht verbotenerweise. Ich wurde verhört aber freigelassen, da ich glaubhaft versichern konnte nichts von einem Trachten-Verbot zu wissen. Beim Militär war ich zunächst in Orvieto, später in Rom stationiert. Ich arbeitete im Büro, hatte viel freie Zeit und entdeckte in diesen geschichtsträchtigen Städten mein Interesse an Kunst, Kunstdenkmälern, Geschichte und Kultur. Hat mich ein Leben lang nicht mehr los gelassen. Vom Militär entlassen stand ich wieder ohne Arbeit da. Die Lage



Auf Gsteier

in Südtirol hatte sich ja kaum geändert. Glücklicherweise fragte mich Frau Lehrerin Pichler, ob ich auf Tall die Schulkinder beaufsichtigen könne, da die dortige Lehrerin für einige Tage abwesend sei. Die Lehrerin kam nicht wieder und trotz meiner Einwände, kein solcher zu sein, wurde ich Lehrer auf Tall. Hat gut funktioniert. Und als ich auch noch von dem vornehmen und gefürchteten Herrn Inspektor Theiner für geeignet befunden worden war, wurde ich sechseinhalb Jahre Lehrer auf Tall, wohnte mit dem stets schweigsamen Pfarrer im dortigen Widum, aß bei Bauern, ging aber oft auch herunter nach Schenna. Und im Frühsommer hinauf

zum Taser, um heimlich Material für das verbotene Herz-Jesu-Feuer auf den Kinig zu tragen. Ja, das waren schon Zeiten, als man uns alles nehmen wollte, was uns lieb und teuer war. Unsere Rebellion gegen die Italianisierungspolitik hat bestimmt dazu beigetragen, dass uns die deutsche Sprache, Kultur und Tradition erhalten geblieben sind. Davon bin ich auch heute noch überzeugt. Nach meinem Lehramt auf Tall arbeitete ich bei der Firma Kuen-Heizöl im Büro, und anschließend als Buchhalter im Kalkwerk Stingl auf der Töll. Seit 1970 vermieteten die Liesl und ich Zimmer im Haus Erlenbach und ich übernahm für viele Jahre die



Als die Kinder noch klein waren



Die Taser Monika sagt ein Gedicht zu unserer Hochzeit auf

Führungen in Schloss und im Mausoleum, sowie die kunsthistorischen Führungen durch das Dorf. Ich wurde Obmann des Kultur- und Heimatpflegevereines, wurde im Bezirk und auf Landesebene dessen Obmann-Stellvertreter. Man berief mich in die Arbeitsgemeinschaft für Ortsnamensgebung und in die Kommission für Odonomastik (Flurnamen), außerdem wurde ich Obmann der Arbeitsgemeinschaft für lebendige Tracht, und erhielt 2006 für meinen Einsatz die Verdienstmedaille des Landes Tirol. Später sind wir auf Reisen gegangen, die Liesl und ich. In alle Welt. Konnten gemeinsam erleben, was uns in den sechs Jahren vor unserer Hochzeit verwehrt worden, und später mit Arbeit und Geburt unserer drei Kinder nicht mehr möglich gewesen war. Jetzt genießen wir die Zeit in unserer gemütlichen „Austragswohnung“ und freuen uns über das schöne Familienleben mit unseren Kindern und Enkeln. Und dass eine unserer Töchter sogar einmal Bürgermeisterin von Schenna wird! Wer hätte das gedacht?

JK

Gecht schenmerisch

kuen Firewärts hobn = langsam sein
anijeder änderte = jeder Zweite
gliënië hoafß = glühend heiß
griëngget ausschaugn = ungesund aussehen
kirnig = kerngesund
ooforn, for oo = rasch weggehen, verschwinde, hau ab
ogfuërt = abgenützt
ogfuërte Housn = abgewetzte Hose
iberäll isch eppes, ninderscht isch nicht = überall, in jeder Familie, Ehe gibt es (auch) etwas (Negatives) nirgendwo gibt es nichts, keine Probleme

Wir sind ein Teil dieser Erde

Auszüge aus der Rede des Häuptlings Seattle an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 1855.

Der demokratische Präsident Franklin Pierce machte dem Volke der Duwamish im Jahr 1855 das Angebot, ihr Land den weißen Siedlern zu verkaufen. Sie selbst sollten in ein Reservat ziehen. Seattle, der Häuptling der Duwamish antwortete dem „großen Häuptling der Weißen“ mit einer Rede, deren Weisheit und Kritik uns heute mehr denn je betrifft, oder betroffen machen sollte. Das Volk der Duwamish hat nicht überlebt. Die Worte des Häuptlings wurden nicht gehört.

„Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, dass er unser Land zu kaufen wünscht. Er sendet auch Worte der Freundschaft und des guten Willens. Das ist freundlich von ihm, denn wir wissen, er bedarf unserer Freundschaft nicht. Aber wir werden sein Angebot überdenken, denn wir wissen, wenn wir nicht verkaufen, kommt der weiße Mann mit Gewehren und nimmt sich unser Land.“
 „Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen, oder die Wärme der Erde? Diese



Vorstellung ist uns fremd. Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen – wie könnt ihr es von uns kaufen? Wir werden unsere Entscheidung treffen.“ „Meine Worte sind wie Sterne. Sie gehen nicht unter. Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jedes summende Insekt ist heilig in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes. Wir sind Teil der Erde, und sie ist Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler unsere Brüder. Die felsigen Höhen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys und des Menschen. Sie alle gehören zur gleichen

Familie. Der große Häuptling in Washington verlangt viel von uns. Er teilt uns mit, dass er uns einen Platz gibt, wo wir angenehm und für uns leben können.“ „Nein wir sind verschiedene Rassen. Unsere Kinder spielen nicht zusammen und unsere Alten erzählen nicht die gleichen Geschichten.“ „Glänzendes Wasser, das sich in Flüssen und Bächen bewegt, ist nicht nur Wasser. Wenn wir euch unser Land verkaufen, müsst ihr wissen, dass es heilig ist und jede flüchtige Spiegelung von Ereignissen und Überlie-

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
 Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna,
 Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna
 Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 –
 Versand im Postabonnement – 70% CNS
 Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021
 Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
 Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

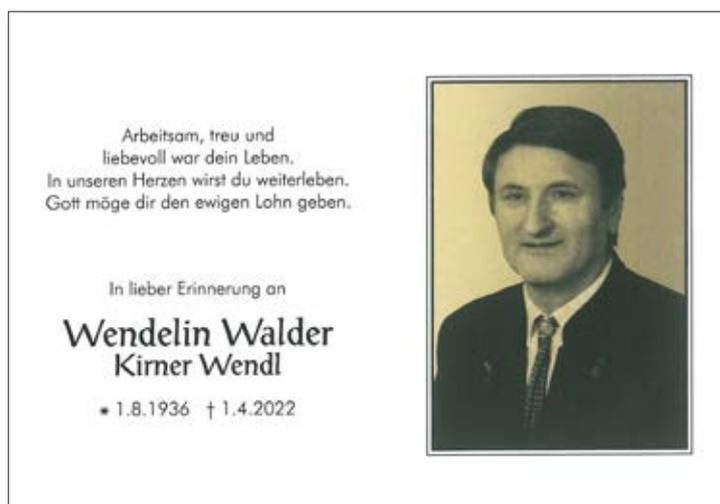
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer

Hermann Orian
 Elisabeth Flarer Dosser
 Dr. Andreas Dosser
 Stefan Wieser
 Elisabeth Thaler
 Burgi Waldner
 Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Freitag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com
 Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.



ferungen aus dem Leben meines Volkes erzählt. Die Flüsse sind unsere Brüder. Sie stillen unseren Durst. Die Flüsse tragen unsere Kanus und nähren unsere Kinder.“ „Wir wissen, dass der weiße Mann unsere Art nicht versteht. Ein Teil des Landes ist ihm gleich jedem andern, denn er ist ein Fremder, der kommt in der Nacht und nimmt von der Erde was immer er braucht. Die Erde ist sein Bruder nicht, sondern sein Feind, und wenn er sie erobert hat, schreitet er weiter. Er stiehlt die Erde von seinen Kindern und kümmert sich nicht. Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste.“ „Der Anblick eurer Städte schmerzt die Augen des roten Mannes. Vielleicht, weil der rote Mann ein Wilder ist und nicht versteht. Es gibt keine Stille in den Städten der Weißen. Keinen Ort, um das Entfalten der Blätter im Frühling zu hören, oder das Summen der Insekten.“ „Die Luft ist kostbar für den roten Mann. Denn alle Dinge teilen denselben Atem, das Tier, der Baum, der Mensch. Der weiße Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken. Aber wenn wir euch das Land verkaufen, dürft ihr nicht vergessen, dass die Luft uns kostbar ist.“ „Wenn wir uns entschließen anzunehmen, so nur unter einer Bedingung: der weiße Mann muss die Tiere behandeln wie seine Brüder. Ich bin ein Wilder und verstehe es nicht anders. Ich habe tausend verrottende Büffel gesehen, vom weißen Mann zurückgelassen, erschossen aus einem vorüberfahrenden Zug. Ich bin ein Wilder und kann nicht verstehen, wie das qualmende

Eisenpferd wichtiger sein soll als der Büffel, den wir nur töten um am Leben zu bleiben. Was auch immer den Tieren geschieht, geschieht bald auch dem Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden.“ „Lehrt eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Denn das wissen wir: die Erde gehört nicht den Menschen,

der Mensch gehört zur Erde.“ „Mein Volk fragt, was denn der weiße Mann will? Wie kann man den Himmel oder die Wärme der Erde kaufen? Könnt ihr denn mit der Erde tun was ihr wollt, nur weil der rote Mann ein Stück Papier unterzeichnet und es dem weißen Mann gibt? Könnt ihr die Büffel zurückkaufen, wenn der letzte getötet ist?“ „Der weiße Mann, vorübergehend im Besitz der Macht,

glaubt, er sei schon Gott, dem die Erde gehört.“ „Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen. Unsere Kinder sahen ihre Väter gedemütigt und besiegt. Unsere Krieger wurden beschämt. Nach Niederlagen verbringen sie ihre Tage müßig, vergiften ihren Körper mit süßer Speise und starkem Trunk. Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen. Es sind nicht mehr viele.“ „Aber warum soll ich trauern über den Untergang meines Volkes? Völker bestehen aus Menschen, nichts anderem. Selbst der weiße Mann kann seiner Bestimmung nicht entgehen. Auch die Weißen werden vergehen. Fahrt fort euer Bett zu verseuchen und eines Nachts werdet ihr im eigenen Abfall ersticken.“ „Erhaltet das Land mit all eurer Stärke, eurem Geist, eurem Herzen erhaltet es für eure Kinder und liebt es, so wie Gott uns alle liebt. Denn eines wissen wir: unser Gott ist derselbe Gott. Selbst der weiße Mann kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch ... Brüder. Wir werden sehen.“

Industrie-, Energie- und Lebensmittelkonzerne, Lobbyisten und korrupte Politiker sind der „weiße Mann“ der Gegenwart. Mitleidlos, zerstörerisch, schamlos, ausbeutend. Ihre Gewinne 2022 auf Kosten der Allgemeinheit VERDOPPELT.

„Eure Grüne Energie ist auch nur ein Geschäft“, äußerte kürzlich ein Indigener. Sein Volk hat durch den „wasserfressenden“ Siliziumabbau kaum noch Trinkwasser. Meine vierzehn Jahre alte Enkelin: „Manchmal frage ich mich, wozu wir Menschen auf der Welt sind. Vielleicht haben wir die Aufgabe die Welt zu zerstören, damit etwas Besseres entstehen kann?“

